**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

Heft: 20

**Artikel:** Ueber Waffen und Munition

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95325

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Ueber Waffen und Munition.

(Shluß.)

Bu welchem Schluffe andere mit ber Frage betrauten Stellen gelangt find, ift uns nicht bekannt geworden. Immerhin ift die Frage felbst nicht etwa für alle Fälle begraben, behält vielmehr ihre aufmerksamen Beobachter.

Someit unfere "Patronenhulfe, beren Bund: construction und Qualitat", wobei wir nicht übersehen burfen, bag bas "Plagen ber Sulfen" sowohl als "Berfager" so viel wie gar nicht mehr vorkommen, bag bagegen in Staaten, welche centrale Zundung ihrer Patronen haben, vielfach geflagt wird über "Berfager" und Gasentweichungen nach rudwärts. Der erftere llebelftand ift vermeid= bar, ber lettere entspringt vielfach gerabe bem ge= suchten Vortheil öfterer Verwendbarkeit der theureren Sulfe, indem eine ftarte und miderftandefahige Sulfe fich ungenugend ausbehnt, bie Bulvergafe ungenugend abichließt, ben Schuten beläftigenb, bie Treffficherheit vermindernd. Dasfelbe ift ber Fall, wenn die angewendete Pulverladung zu ichwach ift, um die nothige Ausdehnung ber Sulfe zu bemirten.

Betreffend die Festigkeit der Hulfen tommt sur Repetirwassen in Mitbetracht, daß das Geschoß in der Hulfe an bestimmter Stelle sestgehalten werden muß, damit die ganze Patrone unveränderlich ihre Länge beibehält, was zu ihrem richtigen Transport aus dem Magazin zum Lauf Bedingung ist. Ze steiser nun die Hulse und beren Kerbe oder Ginwürgung zu diesem Zwecke (von Graten oder Schärfen gar nicht zu reden, welche sorgfältigst vermieden werden mußsen), desto mehr Gewalt ist ersorberlich, um das Geschoß zum Berlassen der Hulfe zu zwinzen, besto eher sinden auch Abstreisungen von Bleizfragmenten statt, welche — von der intensiven Hitze der Pulvergase geschmolzen — das Innere des Lauses "verbleien" helsen.

Uebergehend auf andere Borwurfspunkte, welche unserer Munition gemacht werden und die sich auf geringes Pulver, nicht dauerhafte Fettung, Berbleien der Läuse beziehen, so sind solche durchaus unabhängig von der Zündweise (Rand oder Central) und können bei der einen wie andern vorkommen oder möglichst vermieden werden.

Das Bulver gebort nicht in unfer Reffort und muffen mir uns aus biefem Grunbe bes weitern Eingehens enthalten, blos anführend, daß in diefer Richtung öfter fpekulative Borgaben im Spiele finb; wir haben uns anläglich Bergleichsproben auch folden Bulvers bebient, bas von ber Schutenmelt gerühmt und entweber von Pulverhandlern als speziell ausgewähltes schweizerisches Bulver ausgeboten ober vom Auslande bezogen mird. Die Re= fultate maren verschieben und bald zu Gunften bes inländischen, bald zu Gunften bes auslandischen Productes, für letteres vorherrichend im Ginne geringerer Berkruftung ber Läufe, jeboch ohne vermehrte Rraftaußerung, mas mohl auf eine fehr forg= fältige Auswahl ber Rohstoffe, beren absolute Rein= beit und forgfältigfte Bearbeitung zurudzuführen

sein burfte. Das Product ist auch entsprechend theurer und es scheint gegenwärtig das englische Gewehrpulver Nr. 6 die besten Sigenschaften in sich zu vereinigen, nämlich größte Reinheit mit höchster Kraftäußerung. Wir wiederholen die Anssicht, daß nach dieser Nichtung die größten Ansstrengungen gemacht werden sollten, ohne Rücksicht auf einen geringeren sinanziellen Gewinn auf diesem Staatsmonopol.

Die Fettung und das Verbleien anlangend, sind in Berbindung mit Aufsinden eines Mittels gegen Berbleien des Laufes sehr mannigsache Proben bisher nicht von dem erwarteten Ersolge gewesen. Es wurden u. A. erprodt, innerliche Fettung verschiedener Art, auch mit Pfropsen aus Talgcomposition, in Fett getränkten Filze und Flanelle-Pfropsen u. s. w.; sodann Geschoßumhüllungen aus Papier verschiedener Qualitäten, Baumwolle, Leinene und Seidengeweben verschiedener Art, darunter solche ohne Naht und blos den Mitteltheil des Geschosses umfassend, um beim Verlassen der Patronenhülse nicht verunstaltet zu werden.

Auch das Geschofmaterial wurde Proben und chemischen Untersuchungen unterzogen, Legirungen probirt u. s. w.

Haufig stürzte bie praktische Erprobung unbarms herzig um, was theoretisch unsehlbar schien und es bleiben biese Bunkte noch heute Gegenstand ununters brochener Studien und Proben.

Ein Beschluß ber Behörbe, die Fettung erst bei voraussichtlich baldiger Verwendung der laborirten Depot-Munition vorzunehmen, wird seine günstige Wirkung nicht versehlen und kann nöthigensalls noch weiter ausgebehnt werden, wonach überhaupt mehr Gewicht auf die Vorräthe geprägter Hüssen und Einrichtung zu raschem Laboriren verlegt würde, statt auf laborirte Munition, wie zu mehrerer Sichersheit die Patronenboden mit der Jahreszahl (z. B. 78 für 1878) ihrer Fabrikation versehen werden könnten, um ebenfalls stets die älteren Hülsen zuerst zu verwenden, wobei auch Erkennbarkeit sertiger Patronen erreicht würde.

Eine provisorisch eingeführte Methode zur Erhaltung bes Fettes (Lacküberzug) ist noch zu neu, um beurtheilt werden zu können, scheint auch nicht anzgethan, um in weiteren Recherchen nachzugeben, wogegen die Folirung je er einzelnen Patrone burch die neue Verpackung jedenfalls vortheilhaft ift.

Wenn sobann Kantonalverwaltungen und Munitionsverkäuser orbnungsgemäß stets die ältere Munition zuerst ausgeben, wenn die nun gesettet lagernde Munition älterer Fettung verbraucht sein wird und nur noch Patronen im Normalzustande zur Berswendung kommen, so dürsten Klagen über unsere Ordonnanze Munition wenig Begründung mehr sinden, was allerdings der Fall war in Folge Nichtsbeachtung der Borschriften, allzugroßen Vorräthen an sertigen, gesetteten Patronen und wozu das sich in den Jahren 1870/72 eingeschlichene geringe Pulzver eckigen Kornes neuer aber noch unvollkommener Fabrikation sein Mögliches beigetragen hatte.

Das Verbleien ber Läufe kömmt auch — und

zwar in nicht geringerem Grabe als bei uns — in | lassen bieses bem Leser und begnügen uns zu seiner Staaten vor, welche Patronen mit Centralgundung und Geschoßumhullungen verwenden; diefer Uebelftanb, ber fich in ber neueren Beit intenfiver zeigt als fruber, fteht in Berbindung mit ben beutigen stärkeren Windungen ber Züge, durch welche eine bessere Klugbahn ber Geschosse erreicht wird, welches Biel aber eben nicht gang nachtheilsfrei ift, aber für "Kriegsmaffen" nicht hintangesett werben

Es bleibt uns noch übrig, ein gewünschtes Aufgeben ber Borichrift ber Bermenbung von Orbon= nang-Munition fur bie vom Staate unterftutten Privat-Uebungen furg zu berühren.

Bon ben Gefahren fur Mann und Baffe abgefeben, welche im Gefolge ber Unficherheit im Labo: riren von Munition burch ben Schuten felbst ober ben Privatfpefulanten liegt, tonnte auch nicht bie Genauigkeit erreicht merben, wie in einem mohl= organisirten Staats-Etablissement, welches zu allen Operationen die nothigen mechanischen Ginrichtungen gur Benguigfeit und Gleichmäßigfeit befitt und beffen höchftes Biel bie Bolltommenheit bes Probuctes ift.

Der angepriesene Bortheil murbe fich auf die Berwendung von angeblich befferem Schiefpulver beidranten, ben Schuten an Sanbel und Privatipetulation loden, die ihm für mehr Geld weniger Garantie bieten.

Ansbesondere aber ist die Tolerirung periciebener Bulverlabungen vom Stanb= puntte ber zwedmäßigen Uebung zur Forberung unferer nationalen Wehrfähigkeit permerflich.

Wenn behauptet wird, bag bamit jeder Fortschritt in ber Waffentechnit ober Munitionsverbefferung ausgeschloffen werbe, so muß bies als burchaus unbegrundet bezeichnet werden. Sat ein Privatichute eine wirklich vorzüglichere, auf unsere Orbon= nanzwaffen anwendbare Munition aufzuweisen, beren Borzüglichkeit aber felbstverftanblich nicht von Beurtheilungen im Schiefftanbe allein abhängig ift, fo fteht ihm die Vorlage bei ber Behorbe jederzeit offen und er wird nach bermaligem Usus mehr Dank bafür ernten als ber pflichtgemäß forschenbe Beamte.

Wenn es ichlieglich auf ber einen Seite volltom= men gerechtfertigt erscheint, ein machsames Auge auf bezügliche Fortschritte zu verlangen, so muffen ander= feits unsichere Schwankungen mit ihren Gefahren und Folgen forgfältigst vermieben werben.

Der Militarismus. Social-philosophische Untersuchungen von Dr. F. Wiebe. Burich, Berlagsmagazin, 1877. Preis 2 Fr. 50 Cts.

Der Berr Berfaffer, soviel uns bekannt, ein in ber Schweiz niebergelaffener Deutscher, giebt in vorliegender Schrift seine Ansichten zum Wohle ber Menschheit zum Beften. Da er einen von bem unfern zu fehr verschiebenen Standpunkt einnimmt, jo moge Niemand erwarten, bag wir bas Buchlein Drientirung einige ber markantesten Stellen angu. führen, die zugleich zeigen, wohin man bei Ber= folgung gemiffer Theorien tommt.

Nach ber Unficht bes herrn Berfassers bestehen bie hauptfachlichften, die gesammte menichliche Befellichaft auf bas Empfindlichfte berührenden Schaben in ber Priefter= und Militarherrichaft. Er fährt sobann fort: "Auf erstere wollen wir nicht naher eingehen, weil ber Gegenstand nicht in ben Bereich unserer Schrift gehört; aber bas möchten wir boch an biefer Stelle betonen, bag mir bie Pfaffenherrichaft für weniger gemeinschädlich halten als die Militarherrschaft ober ben Militarismus. Dies geht schon baraus hervor, daß die Macht ber Priefter die unverkennbarften Spuren ihres nicht mehr entfernt liegenben Unterganges an ber Stirne träat."

Den erften und wichtigften Schritt, um bem großen und schönen Ziele ber Lösung bes socialen Problems näher zu rücken, thun wir, wenn wir ber mobernen Militarherricaft, biefem Semmichub ber vorwärtsstrebenden Civilisation, dieser größten Beißel bes neunzehnten Jahrhunderts, biefem Tob= feinde aller menschlichen Cultur, biefem unerfatt= lichen, Blut und Gut auffaugenden Bamppr an bem Riefenleibe ber menfdlichen Gefellichaft, mit allen und zu Gebote stehenden, anständigen Mit. teln und Rraften entgegenarbeiten.

Der erste Abschnitt ist gewidmet: Der schädlichen Einwirkung bes Militarismus auf bie Solbaten und ihre Ungehörigen. Wir wollen uns begnugen einige Gate anguführen Auf Geite 19 mird ge= fagt: "Man moge überhaupt nicht etwa glauben, daß das Militar allein für den Krieg existirt. Rein, eine seiner Hauptaufgaben hat es im Frieden zu erfüllen. Sie besteht in der Untergrabung ober Niederhaltung aller politischen Freiheit, in ber fystematischen Unterbrückung des bürgerlichen Selbstgefühles, überhaupt in ber Anechtung ber Beifter." Und bann fährt er fort: "Man erzieht bei ben Solbaten mit Gulfe bes Drillinftems und ber "berrlichen Disciplin" ben Gervilismus und pfleat ben blinden Gehorsam. "Druden nach unten" und "friechen nach oben" ift ber militarifche Bahlfpruch. "Richt rechts und nicht links geschaut, ftill gestanben und nicht gemucfit" . . . so breffirte Leute merben nicht verfehlen, ihren "beschränkten Unterthanen= verftand" auch im Civilleben zu bethätigen; fle werben allerdings brauchbare und "ruhige Bürger" abgeben und fich bei ben Wahlen recht fromm be= nehmen. - Gin Gutes muffen wir bem beim Militar cultivirten blinben Gehorfam allerbinge laffen, nämlich daß burch ihn brave Lakaien, Ruticher, haustnechte und Stiefelputer erzogen merben, und wenn es auch nur Preglakaien und litterarische Stiefelputer maren! - Wenn bie fogengnnten Liberalen mitleibig über bas Berbummungsinftem ber katholischen Beifilichkeit lächeln, fo follten biefe guten Leute boch bebenten, bag bas Berbummungs= inftem beim Militar noch viel mehr im Schwunge einer Beurtheilung unterziehen werben, wir über- lift, und noch bazu in viel roh-plumperer, in die